

Inhaltsverzeichnis

ERSTER TEIL: EINLEITUNG	6
1. Zum Diskussionsstand der Fachliteratur	6
2. Relevanz des Themas	11
2.1 Bedeutung für die Gesellschaft	11
2.2 Persönliche Betroffenheit	13
3. Methodisches Vorgehen	16
ZWEITER TEIL: GRUNDLEGUNG	21
I. DAS SPIELEN GEISTIG BEHINDERTER KINDER	21
1. Forschungsansätze	21
2. Merkmale im Spielverhalten nach H. Hetzer und C. M. v. Oy u. A. Sagi im Zusammenhang mit den Möglichkeiten des "inneren Spielraums"	22
3. Unterschiede in der Spielfähigkeit	27
4. Einzelne Bereiche der Spielfähigkeit aufgrund neuerer Studien	28
4.1 Unterschiedliches Spielverhalten in Abhängigkeit vom Schädigungsgrad	29
4.2 Spielverhalten mit Spielzeug	30
4.3 Die Verwendung von Spielkennzeichen	31
4.4 Gezielt eingesetzte Spielübungen in Beziehung zu Problemverhalten und zu körperlichen Leistungen	32
4.5 Das Spielverhalten geistig behinderter Kinder aufgrund der Ergebnisse der aufgeführten Studien	34
5. Der Spielausdruck von Kindern mit bestimmter geistiger Behinderung	36
5.1 Das Spiel der Kinder mit Trisomie 21	36
5.2 Das Spiel der genetisch oder frühkindlich hirngeschädigten Kinder	37
5.3 Das Spiel der autistischen Kinder	38
II. DAS LERNEN GEISTIG BEHINDERTER KINDER	40
1. Das Lernverhalten	40
1.1 Allgemeine Merkmale des Lernverhaltens	40
1.2 Verhaltensauffälligkeiten im Lernen, in der Sprache, der Motorik und im Gemeinschaftsleben	43
1.3 Grundlagen des Denkens	46
1.4 Die Motivation	49
2. Lernarten, die mit dem Spiel Geistigbehinderter verknüpft werden können	51
3. Wissen, das aus Lernen im Spiel entstehen kann	55
4. Spielarten in Beziehung zu Lernarten und Lernzielen	56

III.	LERNFÖRDERUNG DURCH SPIEL	58
1.	Der Zusammenhang zwischen Lernen und Spielen	58
2.	Lernförderung durch Spiel in Bereichen mit möglichen Entwicklungsbeeinträchtigungen geistig behinderter Kinder	61
2.1	Sprache und Gebärde	61
2.2	Motorik	65
2.3	Sozialverhalten und Ichfindung	66
3.	Voraussetzungen einer sinnvollen Spielför- derung	69
3.1	Die Spielgelegenheit	69
3.2	Die Spielzeit	69
3.3	Die äußeren Spielräume	70
3.4	Das Spielzeug	71
3.4.1	Lernförderung durch Spielzeug	72
3.4.1.1	Die wichtigsten Merkmale des Spielzeugs für geistig behinderte Kinder	73
3.4.1.2	Die Wirkung des selbstgewählten Spielzeugs auf das Kind	75
3.4.1.3	Spielzeug und Lernziel	76
3.4.1.4	Spielerziehung durch die Spielvoraussetzungen	77
IV.	SPIELDEUTUNGEN UND -THEORIEN IN IHRER BEZIEHUNG ZUM SPIEL GEISTIG BEHINDERTER KINDER	78
1.	Spielspsychologische Deutungen	78
1.1	Abweichungen im Spiel geistig behinderter Kinder	78
1.2	"Akkommodation" und "Assimilation" im Spiel geistig behinderter Kinder	83
2.	Spieltherapeutische Deutungen	84
2.1	Personenzentrierte Spieltherapie für geistig behinderte Kinder	85
2.1.1	Therapeutenvariablen in der Spieltherapie des geistig behinderten Kindes	87
2.1.2	Der spieltherapeutische Ansatzpunkt für geistig behinderte Kinder in methodischer und inhaltlicher Hinsicht	89
2.2	Theraplay - eine direktive Spieltherapie	90
2.3	Fallbeispiel entsprechend der Spieltherapie nach H. Goetze und den Strukturprinzipien von Theraplay	92
2.4	Spieltherapie im Rahmen anthroposophischer therapeutischer Bemühungen um den geistig behinderten Menschen	93
2.4.1	Die anthroposophische Spieltherapie	96

DRITTER TEIL: AUSFÜHRUNG	98
I. GESTALTERISCHES SPIEL	98
1. Spiel als gestaltendes Element und gestaltende Kraft	98
1.1 Die Gestaltungsebenen des Spiels	106
1.2 Das Spiel in der Unterrichtsgestaltung	108
1.3 Der ganzheitliche Charakter des gestalterischen Spiels	109
1.4 Gestalterisches Spiel als verdichtete Realität für das geistig behinderte Kind	111
1.5 Freies gestalterisches Spiel in Zusammenhang mit "innerem Halt"	116
1.6 Gelenktes gestalterisches Spiel	118
II. UNTERSUCHUNGEN ZU VERSCHIEDENEN ARTEN DES GESTALTERISCHEN SPIELS UND DEREN BEITRAG ZUR LERNFÖRDERUNG BEI GEISTIG BEHINDERTEN KINDERN	122
1. Puzzle	122
1.1 Vorteile von Puzzlespielen für geistig behinderte Kinder	122
1.2 Lernförderung und Lernziele im Puzzlespiel	123
1.3 Die zwei Arten von Puzzlespielen für geistig behinderte Kinder	124
1.4 Eigene Beobachtungen	127
1.4.1 Die Beobachtungskategorien	128
1.4.2 Der Beobachtungsverlauf	131
1.4.3 Ergebnisse nach dem dritten Spielnachmittag	136
1.4.4 Die heterogene Gruppe	136
1.4.5 Die Beobachtungswerte	137
1.4.6 Weiterer Spielverlauf	138
1.4.7 Auswertung	139
1.5 Zusammenfassung	142
2. Ringelreihen	143
2.1 Bewegung, Musik, Rhythmus und Sprache als Elemente des Ringelreihens	143
2.2 Das Kreisspiel als einfachste Form des Gemeinschaftsspiels	146
2.3 Pädagogische Möglichkeiten im Kreisspiel	147
2.4 Lernförderung durch Ringelreihen	152
3. Ballspiel	154
3.1 Spielmöglichkeiten und Lernziele	154
3.2 Gründe für den Einsatz des Ballspiels	157
3.3 Entwicklung und Lernstufen im Ballspiel	159
3.4 Lernförderung durch Ballspiel	160
3.5 Fallbeispiele aus eigener Beobachtung	162
4. Spielen mit der Holzeisenbahn	166
4.1 Feststellungen	167
4.2 Auswertung	170
4.3 Lernerfolge	172

5.	Bauspiel	175
5.1	Schwerpunkte im Bauspiel	176
5.2	Lernziele	181
5.3	Beobachtungen	183
5.4	Lernförderung im Rahmen einer Bauspielkette	187
6.	Kasperspiel	188
6.1	Lerninhalte	188
6.2	Beobachtungsstudie im Rahmen emotionaler und sprachlicher Förderung	190
6.2.1	Zusammenfassung der Daten	193
6.2.2	Interpretation der Ergebnisse	193
6.3	Pädagogische Verwendungssituationen des Kasperspiels	195
6.3.1	Das Erleben von Freude	195
6.3.2	Der Ansatz therapeutischen Wirkens	196
6.3.3	Innerer Halt und Selbständigkeit als nicht gegensätzliche Zielperspektiven im Kasperspiel	197
6.3.4	Vertiefung kognitionsbildender Prozesse	198
6.4	Hinführung zum Kasperspiel und sein Aufbau	199
6.5	Darstellung von Geschichten und Märchen	203
6.6	Lernziele im Kasperspiel	204
6.7	Fallbeispiele	205
7.	Rollenspiel	207
7.1	Die Fähigkeit geistig behinderter Kinder zum Rollenspiel	207
7.2	Die Bedeutung des Rollenspiels für geistig behinderte Kinder	208
7.3	Merkmale des Rollenspiels	211
7.3.1	Die Sprache im Rollenspiel	212
7.4	Lernen durch Rollenspiel	213
7.4.1	Lernziele: Soziale und kommunikative Kompetenz	214
7.4.2	Rollenspiel als Prozeß der Ichwerdung	217
7.4.3	Vorkenntnisse für das Rollenspiel?	220
7.5	Ziele des Rollenspiels	221
8.	Theaterspiel	223
8.1	Lernen im Theaterspiel	223
8.2	Unterschiedliche Auffassungen über das Theaterspiel mit geistig behinderten Kindern	226
8.3	Überlegungen zur Gestaltung eines Theater- spiels	230
8.4	Feststellungen beim spielerischen Üben eines Theaterstückes	233
8.4.1	Der Beobachtungsbogen	234
8.4.2	Ergebnisse	236
8.4.3	Auswertung	237
8.4.4	Zusammenfassung	238
9.	Klassifikation der einzelnen Spielarten entsprechend ihrem Einsatz bei Kindern mit unterschiedlichen Behinderungsgraden	240

VIERTER TEIL: RÜCKBLICK UND AUSBLICK	249
1. Die Ausgangsfrage	249
2. Ergebnisfeststellung	249
2.1 Resultat der Einzel- und Gruppenfall- beschreibungen	249
2.2 Zum Aussagegehalt der Beobachtungsbogen	250
2.3 Neue sachliche Erkenntnisse	252
3. Gewonnene Einsichten im Spiegel einschlägiger Untersuchungen	256
4. Klassifikation der Lernarten in Verbindung mit den eingesetzten Spielen	262
5. Mögliche Forschungsdesiderata	265
 Anmerkungen	 269
 Literaturverzeichnis	 290